



Die Sanitätswachen.

Berlin, 24. September.

Die sozialdemokratische Fraktion der Stadtverordneten-Versammlung hat den Antrag gestellt, die Sanitätswachen, welche bisher als ein Ergebnis privater Wohltätigkeit bestanden, in die städtische Verwaltung zu übernehmen. Es ist der erste Antrag von Seiten der Minoritätsgruppen in der Versammlung, der einen sachlichen Hintergrund hat, und die Majorität hat dies sofort anerkannt, daß sie ihm die ernsthafte Erwürfung zusagte. Ganz ohne Bedenken ist der Antrag nicht. Man kann nicht behaupten, daß es in Berlin große Schwierigkeiten hätte, zur Nachtzeit ärztliche Hilfe zu finden. Die deutschen Aerzte stehen in ihrer Bereitwilligkeit, Hilfe zu leisten, unangetastet da. Fast jeder Arzt hat seine besondere Hausschlüssel, durch die er angerufen werden kann. Jüngere Aerzte insbesondere sind nicht selten sehr erfreut, wenn ein unerwarteter Zwischenfall ihnen die Gelegenheit verschafft, in Thätigkeit zu treten. Daß ein Theil der bestehenden Sanitätswachen ausreichende Beschäftigung gefunden hat, ist richtig; durchschnittlich kommt ihnen aber doch nur an jedem dritten Tage ein Fall zur Erledigung zu, und einen nicht unbedeutenden Prozentsatz davon nehmen die nächtlichen Strafenschlägereien ein, bei welchen Verlebungen vorkommen, die mit einem einfachen Pfaster zu behandeln sind. Ein anderer Theil ihrer Beschäftigung ist darauf zurückzuführen, daß Personen auch ohne den Fall eines plötzlich eingetretenen Notstandes unentgeltliche Medicinalhilfe in Anspruch nehmen, ohne doch den politischen Folgen verfallen zu wollen, die sich daran knüpfen, wennemand die Armenpflege in Anspruch nimmt.

Dann ist auch zu berücksichtigen, daß man eine sehr große Anzahl von Wachen einrichten müßte, um dem Bedürfnisse in vollem Umfang zu genügen. Wenn man in Berlin 40 Wachen einrichten wollte, müßte der Commune leicht eine Jahresausgabe von 200 000 Mark erwachsen. Und doch würde diese Zahl nicht ausreichen, um die Sanitätswachen allgemein zugänglich zu machen. Und es hieße doch die Kraft der Medicinalpersonen für ihre tägliche Arbeit sehr schwächen, wenn man ihnen übermäßige Nachtwachen zumuthen wollte.

Was erreicht werden muß, ist, daß jedem die Gelegenheit geboten wird, bei Krankheitsfällen, die zur Nachtzeit eintreten und ein schnelles Eingreifen erfordern, ärztliche Hilfe zu finden. Die Polizeibureaus, die Apotheken müssen zur Nachtzeit zugänglich bleiben und in ihnen muß man eine Auskunft darüber erhalten können, welche Aerzte bereit sind, zur Nachtzeit sich zu Erkrankten zu begeben. Neben diesen ohnehin zugänglichen Stellen aber noch besondere Locale zu errichten, in denen auf das Unglück buchstäblich gewarnt wird, möchte doch Bedenken gegen sich haben, die einer sorgfältigen Erörterung bedürfen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 25. September.

Der Besluß der städtischen Behörde in Glogau, bei Vergebung von Hypothekendarlehen die Zahlung von Capital und Zinsen in Gold zu stipulieren, um die Commune gegen die Folgen der von den Agrarier geplanten Geldverschlechterung sicher zu stellen, erregt den Zorn der Kreuzzeitung. Sie will gleich ganz energischen Protest einlegen gegen die

Beunruhigungen über das deutsche Geldwesen, die geeignet seien, ernste Consequenzen zu zeitigen. Die Agrarier, die seit Jahr und Tag für die Verschlechterung des deutschen Gelbes um 20 Prozent durch Einführung der Silberwährung agitieren, klagen über „Beunruhigungen“, wenn Gläubiger Vorsichtsmaßregeln ergreifen, um zu verhindern, daß sie bei Rückzahlung der Darlehen anstatt 1 Mark Gold nur 80 Pf. erhalten! Die Kreuzzeitung appelliert an die Regierung, deren Aufgabe es sei, „Bestrebungen entgegenzutreten, welche deutsche Münzen discreditiren“, wohlgerne deutsche Münzen, welche zur Zeit glücklicher Weise noch nicht geprägt sind! Die Wut der Kreuzzeitung beweist, wie die „Lip. Corresp.“ richtig bemerkte, daß die Glogauer städtischen Behörden auf dem rechten Wege sind, und daß die Stipulierung der Rückzahlung der Darlehen in Gold das sicherste Mittel ist, der agrarischen Agitation gegen die Goldwährung ein Ziel zu setzen. Die städtischen Behörden, Hypothekenbanken, Privatecapitalisten u. s. w. mögen darin eine Mahnung sehen, dem Glogauer Beispiele zu folgen.

Die Pforte hat ein Rundschreiben an die Mächte gerichtet, welches nach der „Köl. Stg.“ folgenden Inhalt hat:

Nachdem im Eingange kurz die Vorgänge in Ostrumeli und Bulgarien erwähnt worden, theilt die Pforte mit, daß sie vom Fürsten Alexander ein Telegramm erhalten habe, worin derselbe sagt, daß das Volk Ostrumeliens ihm zum Fürsten ausgerufen und um Annahme der Herrschaft gebeten habe. Dieser Bitte entsprechend, sei er nach Philippopol gekommen und habe die Regierung der Provinz übernommen. Die Türkei möge überzeugt sein, daß dieser Schritt keineswegs gegen die türkische Regierung gerichtet sei, da er (der Fürst) die Oberhoheit des Sultans über beide Provinzen vollständig anerkenne. Er bitte daher den Sultan, diesen Schritt gutzuheissen und ihm dadurch aufs Neue einen Beweis seiner wohlwollenden und gnädigen Gemüthsart zu geben, die er stets beiden Provinzen bewahrt habe. Nach Aufführung dieser Depeche beauftragt die Pforte ihre Botschafter, den Regierungen mitzuteilen, daß sie unter solchen Umständen von dem ihr nach Art. 16 des Berliner Friedens zuständigen Recht Gebrauch mache und türkische Truppen in Ostrumeli werde einrücken lassen. Indem sie die Regierungen von diesem Entschluß in Kenntniß setzt, spricht die Pforte die Hoffnung aus, daß die Mächte ihren Einfluß aufwenden werden, um den Fürsten von Bulgarien auf den Weg der Pflicht zurückzuführen, die er in so schwerer Weise verkannt habe.

Trotzdem glaubt man nicht, daß die Türkei mit Waffenmacht einschreiten wird, und zwar schon deshalb nicht, weil es ihr sowohl an Truppen wie an Geld gebricht.

Gegen den Fürsten Alexander führen die Officien in Berlin und Petersburg eine sehr scharfe Sprache, wogegen man ihn in Wien und London freundlicher behandelt. Inzwischen versteht es der Fürst, sich in Bulgarien und Rumeli eine ungemeine Popularität zu verschaffen und es wird Russland schwer sein, die panbulgarischen Bestrebungen von der Person des Fürsten zu trennen.

Über die Ankunft des Fürsten in Philippopol wird den „Times“ unter 22. d. Mts. berichtet:

„Fürst Alexander kam heute Mittag in Begleitung Karavelows in Philippopol an und wurde von einer ungeheueren Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Nachdem der Fürst den Palast des Gouverneurs erreicht hatte, hielt er dort mit M. Stransky und den Mitgliedern des Ausschusses der provisorischen Regierung, welche letztere ihre Vollmachten in seine Hände niedergelegt, eine Konferenz. Alsdann ertheilte der Fürst den Befehl, daß die von einigen öffentlichen Gebäuden entfernten Ab-

zeichen der türkischen Oberhoheit unverzüglich wieder angebracht werden sollten. Auf dem Palast steht neben der türkischen Fahne auch die bulgarische Nationalflagge. Auch hat der Fürst eine Botschaft an die Pforte gesandt, worin er dem Sultan huldigt und erklärt, daß er, indem er nach dem Sturz Gavril Paschas dessen Platz einnehme, sich nicht im Aufstande gegen die Pforte erhebe. Er verlasse sich auf die Huld Seiner Majestät, der in Gemeinschaft mit den Mächten solche Schritte thun wolle, wie sie die Sehnsucht des bulgarischen Volkes befriedigen würden.“

Deutschland.

3 Berlin, 24. Sept. [Diplomaticus.] Lebhafte Bewegung herrscht augenblicklich in der diplomatischen Welt. Es ist jedenfalls nicht Zufall, daß innerhalb der nächsten Tage sämtliche Botschafter in Berlin anwesend sein werden, obgleich es, wie man hört, in der Absicht einzelner dieser Herren lag, ihren Urlaub noch länger auszudehnen. Der ostromelische Staatsstreich hat die Botschafter veranlaßt, so schnell als möglich nach Berlin zurückzukehren, um so mehr, da bekanntlich Fürst Bismarck zur Zeit hier weilt und so der gegenseitige Gedankenaustausch so schnell als möglich geschehen kann. Der Aufenthalt des Fürsten Bismarck in Berlin wird sich nur noch einige Tage ausdehnen. Der deutsche Botschafter in London, Graf Münster, ist auf seinen Posten zurückgekehrt; die deutsche Botschaft in London wird von den bevorstehenden diplomatischen Veränderungen nicht berührt werden. — Graf Görz-Wrisberg, der Vorsitzende des braunschweigischen Regentschaftsrates, welcher gestern Abend Berlin wieder verlassen hat, ist nicht nur einmal, wie der offizielle Hofbericht heute Abend meldet, sondern wiederholentlich vom Fürsten Bismarck empfangen worden. Das die Unterredungen des Grafen Görz mit dem Fürsten Bismarck sich auf den braunschweigischen Regenten bezogen haben, ist selbstverständlich, jede andere Kandidatur als die des Botschafters Prinzen Reuß in Wien gilt als ausgeschlossen. Bereits in Gastein, wo Graf Görz mit dem Prinzen Reuß zusammentraf, soll die Frage der Übernahme der Regentschaft definitiv geregelt worden sein.

3 Berlin, 24. Septbr. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die heutige Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich nach anderen weniger interessanten Gegenständen zunächst mit der Frage der Übernahme der Sanitätswachen durch die Stadt. Die Anträge der Socialdemokraten (Singer) und Bürgerpartei (Eimprecht) haben wir bereits mitgetheilt. Stadtv. Spinola und Genossen beantragen, den Antrag Singer abzulehnen und den Magistrat zu ersuchen, die Deputation für die öffentliche Gesundheitspflege zur Erstattung eines Gutachtens darüber zu veranlassen, ob und event. unter welchen Modalitäten die bestehenden Sanitätswachen in städtische Verwaltung zu übernehmen sind, und nach Eingang dieses Gutachtens der Verzählung eine Vorlage zu machen. Stadtv. Singer tritt für seinen Antrag ein. Es sei constatirt, daß mit dem Wachsen der Bevölkerung und der Ausdehnung der Stadt das Bedürfnis nach neuen Sanitätswachen sich fortwährend steigert. Nicht allein Gründe der Gerechtigkeit, sondern auch ethische Gründen sprächen für seine Vorlage. Bürgermeister Duncker: Der Magistrat ist der Ansicht, daß die Frage wegen Übernahme der Sanitätswachen durch die Stadt eine

Wildes Blut. *)

[24]

Erzählung in zwei Abtheilungen von Balduin Möllhausen.

Das Grundstück, welches als Eigenthum in den Besitz des Herrn Steuercontroleurs Ottke übergegangen war, um ihm dereinst nach seiner Pensionierung als Ruhestand zu dienen, bestand aus einem einzöckigen Häuschen mit mehreren von dem Bodenraum abgetrennten Giebelstuben, in welchen Florence und Fräulein Lucinde ihr Unterkommen gefunden hatten. Zu dem Hause gehörte Stallung für ein Pferd, eine Kuh und den sonstigen kleineren Viehstand. Ferner ein Gemüsegarten von mäßigem Umfang hinter dem Hause und ein mit Rosenbäumchen und der Jahreszeit entsprechenden Blumen geschmückter Vorgarten. Einen großen Theil des letzteren beschattete ein alter weit verzweigter Nussbaum. Um dessen Stamm lief eine von Latten hergestellte schiefseitige Bank. Zwei Gartentische, mehrere Bänke und Stühle vervollständigten die Einrichtung der freundlichen Stätte, auf welcher die Familie Ottke die schönen Sommertage oft bis tief in die Nacht hinein verlebte.

Unter diesem Nussbaume wurde gegessen und getrunken, hier handhabte die Frau Controleurin unermüdlich ihre Stricknadeln, hier mischte der Herr Controleur mit einigen guten Freunden die Karten, hier las Fräulein Lucinde die Zeitungen und hielt sie endlose Vorträge über Kindererziehung und den Werth der Wissenschaften in der Frauenwelt, und hier endlich hatte Florence zeitweise unter der gelehrt Dame Lettung unter zahllosen kriegerischen Auftritten sich allmählich so viel Wissen angeeignet, wie gerade für ein junges Mädchen nothwendig, um sich ohne fremde Hilfe einen Weg durchs Leben bahnen zu können. Dahin hatte Fräulein Lucinde in erster Reihe Kenntniß der englischen und französischen Sprache gerechnet. Auch mit der Musik hatte sie es versucht — sie spielte nämlich erträglich Gitarre — allein bei Florence's Widerwillen gegen dieses Instrument gab sie sehr bald auf, eine Virtuosin aus ihr zu bilden, obwohl diese ihr hervorragendes musikalisches Talent bis zum Überrath im Absingen und Abyseien aller ihr nur erreichbaren Volksweisen offenbarte.

Als an dem heutigen, heiteren Wetter verheissenden feuchten Nebelmorgen Florence schön in aller Frühe spurlos verschwand, nebenbei ein Verfahren, welches nicht nur ihr selber, sondern auch allen übrigen Hausgenossen zur Gewohnheit geworden, ruhte der Herr Controleur noch sanft in den Armen des holden Schlummergottes. In Berücksichtigung seines schweren nächtlichen Dienstes hatte die Frau Controleurin peinlich dafür Sorge getragen, daß Niemand ihn störte. Sie hieß sogar Florences Frühwanderung willkommen, weil dadurch das Thürenwerfen, Poltern, Befehlen und Singen im Hause auf einige Stunden unterbrochen wurde. In Folge dessen hatte der Herr Controleur denn auch recht gut ausgeschlafen, und um die Zeit, zu welcher Florence und Walfort sich dem Dorfe näherten, saß er bereits in herrlichster Laune in seinem Zimmer am Fenster, von wo aus er zuweilen einen stumpfen Blick über die Brille hinweg auf die

Dorfstraße hinaussandte. Seine Gattin hatte neben dem anderen Fenster Platz genommen und bot mit ihrer kurzen behäbigen Gestalt, dem Doppelkinn, den farblosen Hängewangen und den auf ihren Strickstrumpf gesenkten grau-grün-blauen Augen ein Bild innerer Zufriedenheit.

Eine Pause längeren Schweigens unterbrach der Herr Controleur mit einem christlich milden Seufzer, welchem die ergebungsvollen Worte folgten:

Ein rechter Segen, wenn das Mädchen nicht im Hause ist. Man sollte meinen, ein Engel des Friedens zöge hier ein, sobald sie ausfliegt.

Zumal bei der Feiertagsstille, fügte die Frau Controleurin hinzu, ohne den Blick von den knisternden Stricknadeln zu erheben, selbstverständlich steckt sie wieder im nassen Walde, anstatt durch das Ablesen eines Psalters Ersatz dafür zu suchen, daß heute erst Nachmittags Gottesdienst abgehalten wird.

Wohin sie keine zehn Pferde ziehen, erklärte Ottke gleichmuthig, seine Worte mit einer Dampfwolke aus der langen Pfeife begleitend.

Nun, wir sind nicht verantwortlich für ihr Seelenheil, tönte es sanft von dem Strickstrumpf herüber, unsere Aufgabe, für ihr körperliches Wohlbefinden zu sorgen, haben wir gewissenhaft erfüllt, und was — an Gelehrsamkeit in den eigensinnigen Kopf zu bringen war, hat Lucinde mit wahrhaft himmlischer Geduld hineingezwängt. Ich will froh sein, wenn dieses Fegefeuer erst großjährig geworden und eine anderweitige Unterkunft gefunden hat.

Ich nicht, versetzte Ottke ruhig, auch dir wird die vierteljährige Pensionsrate jedesmal fehlen.

Die schwer genug verdient wurde, wenn man allen Aerger in Abrechnung bringt, wandte die Frau Controleurin ein.

Den Aerger kannst du dir ersparen; wie oft soll ich das wiederholen. Las sie machen, was sie will, und kümmere dich nicht weiter um sie, als daß du sie mit Speise, Trank und Kleidung versorgst. Was später daraus wird, ist nicht unsere Sache, sofern sie sich nicht dafür entscheidet, auch nach ihrer Großjährigkeit noch einige Jahre bei uns zu bleiben; wenigstens so lange, bis sich ein Mann für sie gefunden hat.

Da kann sie lange warten, und so reich ist sie nicht, daß jemand um ihres Geldes willen sich an die Landplage ketten. Will sie indessen länger bleiben, soll mir's recht sein, aber nicht ein Pfennig geht von dem bisherigen Kostenloge ab.

Die findet vielleicht früher einen Mann, als uns lieb ist. Aber eine andre Frage macht mir Sorge, ich meine den Verkauf des Ausbaues. Der muß in andere Hände übergehen, so lange ich noch ein Wort mitzusprechen habe. Vielleicht macht sich's mit dem Herrn, von dem ich dir erzählte. Hat er die Absicht, sich hier anzukaufen und der Ausbau findet seinen Bestall, so werde ich dem Mädchen gegenüber andere Sätteln aufziehen. Schlimmstens trifft du eine kleine Reise mit ihr an, und wenn ihr heimkehrt, ist alles geordnet.

Als ob die sich gutwillig mit auf Reisen nehmen ließe! Nein, damit ist's nichts! Weit eher verspreche ich mir Erfolg davon, wenn

man dem betreffenden Käufer auf Umwegen zu verstehen giebt, daß sie ihre gefundenen fünf Sinne nicht beisammen habe — ihr Wesen ist ja darnach — und es ein Segen für sie wäre, das Capital aus dem Grundstück zu ziehen und mittels desselben ihre Zukunft sicher zu stellen. Nebenbei klingt's für einen Heirathslustigen verlockender, wenn ihre Mitgift um zwölf- bis fünfzehntausend Thaler höher berechnet werden kann.

Wonach ich bisher stets vergeblich strebte, versetzte der Controleur verdrossen, und verheirathen müssen wir sie, so lange wir unser Einfluß geltend machen können. Zu viel steht auf dem Spiele für uns. Zwei Jahre sind indessen eine lange Zeit, lang genug, um die Hoffnung nicht aufzugeben.

Bei seinen letzten Worten öffnete sich die Thür und herein trat, bei jedem Schritte lebhaft knickend und den Oberkörper nach vorne neigend, Lucinde, des würdigen Chepaars würdige Schwester und Schwägerin. Hager und lang gewachsen, war sie das Urbild einer alternden Jungfrau, die mit den Hoffnungen auf Brautschleier und Trau-Altar abgeschlossen hat und deren letzte zarte mädchenhafte Reaktionen durch tiefe Erbitterung gegen die ganze undankbare Männerwelt verdrängt wurden. In ihrem Auftreten entsprach sie der Schilderung, welche Florence Walfort von ihr gegeben hatte: Auf dem sehnigen Kranichhalse ruhte es wie ein dinnlockiger Puppenkopf, der aber schon längere Zeit von spielenden Kinderhänden gehandhabt und daher zerzaust wurde. Der übrige Körper bis zu den langen Füßen herunter stand mit dem Kranichhalse im schönen Einlaufe; sogar die Bewegungen der gelehrt Dame hätte man mit denen eines Watevogels vergleichen können. Aus der Lebhaftigkeit, mit welcher sie eintrat, ging übrigens hervor, daß die Erinnerung an irgend eine ernste Unannehmlichkeit ihren jungfräulichen Busen belaste, ein Ausdruck, welcher durch eine matte, das ganze ästhetische Puppen Gesicht bedeckende Röthe noch erhöht wurde.

Es ist entsetzlich! rief sie aus, die Arme nach Kranichart zu beiden Seiten auf- und abhängend, wie um sich in die Lüfte zu erheben, diese Person mit ihren ungewöhnlichen Manieren bringt mich noch um den Verstand! Wo bleiben meine Belehrungen, meine liebevollen Ermahnnungen einem solchen — solchen Ungetüm gegenüber! Nicht genug, daß sie nach Gassenjungenart in aller Frühe davon schleicht, hat sie auf der Außenseite meiner Thür mit Kreide in französischer Sprache sich von mir verabschiedet und zum Hohn jedes einzelne Wort mit mindestens einem orthographischen Fehler verunzert!

Milde blickte der Controleur über seine Brille und ebenso milde klangen seine Worte, indem er sprach:

Das ist wahrlich keine Ursache, dich zu ereifern; fasse das Ereigniß lieber von der praktischen Seite auf. Liefert sie den Beweis, daß sie auf Grund ihrer Unbändigkeit noch nicht vollständig ausgebildet, so müssen ihr eben noch einige Jahre unter deiner Leitung zuerkannt werden. Bei der letzten Berichterstattung hatte ich ohnehin etwas Mühe, das Wormschaftsgericht zu überzeugen, daß das Gehalt für eine Gouvernante vorläufig noch nicht gestrichen werden dürfe. (Fortsetzung folgt.)

eingehende Ueberlegung erfordert. Er hat beschlossen, das Gutachten der Deputation für Gesundheitspflege einzuholen. „Ich möchte anheim geben, die Initiative in dieser Sache dem Magistrat zu überlassen.“ Der Antrag Spinola wird mit großer Majorität angenommen, der Antrag Limprecht abgelehnt, der Antrag Singer ist durch Annahme des Antrages Spinola erledigt. — Es kommt nun der Antrag Singer wegen des Maurerstreites zur Debatte. Stadtv. Kürten hat einfachen Uebergang zur Tagesordnung beantragt. Stadtv. Singer: Das Verhalten des Magistrats in dieser wichtigen Frage habe nicht nur in der Bürgerschaft, sondern auch bei vielen Stadtvororten Kopfschütteln erregt. Weite Kreise habe der Maurerstreit in Mitleidenschaft gezogen und es seien dieselben lebhaft über die Stellungnahme des Magistrats interessiert gewesen. Er beantrage, dem Magistrat die Missbilligung über seine Antwortverweigerung auszudrücken. Stadtv. Dr. Alexander Meyer: Der vorliegende Antrag Singer ist gar kein Antrag, sondern nur der Versuch, die Besprechung einer Interpellation zu erzwingen, welche von der Versammlung abgelehnt worden ist. Wenn Herr Singer consequent hätte versuchen wollen, so hätte er einfach beantragen müssen: „Die Versammlung missbilligt heute ihren früheren Beschluss, eine Besprechung vorzunehmen.“ Dazu könne man sich doch nicht hergeben. (Beifall, Heiterkeit.) Der Streit ist zu Ende, jeder neue Versuch, noch einmal erörtern zu wollen, ob die Arbeiter oder die Arbeitgeber recht gehandelt hätten, sei ein Blasen in das Feuer, sei ein Versuch, die Leidenschaften neu aufzuwecken. Aus der Seele der überwiegenden Majorität habe der Magistrat gesprochen, als er es ablehnte, auf die Sache einzugehen. Wir können deshalb nur über den Singer'schen Antrag zur Tagesordnung übergehen, d. h. den Antrag Kürten annehmen. (Lebhafter, langanhaltender Beifall.) Stadtv. Kürten tritt für seinen Antrag ein. Schwer sei es, einzusehen, was Herr Singer mit seinem Antrag eigentlich bezwecke. Dass derselbe ein bloßes Wahlmanöver sein solle, würde doch Herr Singer selbst in Abrede stellen. Alle Zeitungen hätten ja die Nachricht gebracht, dass der Magistrat die Gesuche der Maurermeister um Verlängerung der Baustunden einfach abgelehnt habe. Herr Singer hätte die Bestätigung dieser Nachricht leicht erfahren können, wozu sollte also dieser Antrag dienen? Stadtv. Wallach (Bürgerpartei) spricht sich gegen den Uebergang zur Tagesordnung aus; der Antrag Kürten wird jedoch mit großer Majorität angenommen.

[Das Abschiedsfest für Dr. Guido Weiß.] Die Abschiedsfeier, welche der Verein „Berliner Presse“ am Donnerstag zu Ehren seines von Berlin nach Frankfurt a. M. überstiebelnden Vorsitzenden Dr. Guido Weiß veranstaltete, nahm, so berichtet die „Volkszeitung“, einen der Bedeutung des Abends angemessenen Verlauf. Sie erhielt schon dadurch ein besonderes Releif, dass der „Verein Berliner Künstler“ den Theilnehmern mit dankenswerther Zuwendung seine glänzend erleuchteten Ausstellungssäle eröffnete, in denen Julius Ehrentraut, der treffliche Künstler, in liebenswürdiger Weise die Honeurs machte. Die Festtafel war in dem für solche Zwecke wie geschaffenen prächtig decorirten Haupthalle des Künstlervereins aufgetragen, und unter dem Anwesenden bemerkte man neben Journalisten aller Parteirichtungen Ludwig Löwe, Dr. O. Hermes, Franz Duncker u. v. a. Die Hauptrede des Abends hielt Robert Schweichel, und keiner war mehr wie er dazu berufen, Guido Weiß als einen Vertreter jenes in unferen Tagen immer seltener werdenden Idealismus zu feiern, der, unbekümmert um den Lärm des Marktes und das Nasenrumpfen der Erfolgsanbeter, in Wort und That festhält an den ewigen Grundsätzen des Culturfortschritts, der Humanität, der Wahrheit und Freiheit, die schon die Leisterne seiner Jugend waren. Die schöne, formvollendete und gedankenreiche Rede, in deren engem Rahmen alles zum prägnanten Ausdruck kam, was eben diese Vertreter des Idealismus den herrschenden materialistischen Tagesströmungen gegenüber empfinden müssen; die Trauer über die Gegenwart und über ein müdernes, nur praktischen Zielen gewidmetes Geschlecht, und die nie zu ersichtende Hoffnung auf eine bessere Zukunft, fanden lauten Beifall. Guido Weiß antwortete in seiner geistreich pointirten Weise, durch welche die warme Empfindung des Dankes und der Freude über die aufrichtige Anhänglichkeit und Verehrung, die ihm im Verein „Berliner Presse“ stets von allen Seiten entgegengebracht worden ist, vollständig hindurchflang. Dieser Verehrung wurde auch durch ein äußeres Zeichen Ausdruck gegeben, durch eine Bronzestatuelle Lessing's nach Tieckel, welche der Schriftführer des Vereins dem Scheibenden im Namen zahlreicher Mitglieder überreichte, wobei er auf das geistige Band hinwies, das Weiß über Börne hinweg mit dem großen Reformator der deutschen Literatur verbindet. Der greise Rudolf Müller, dem Krankheit und Alter es nicht wehren konnten, dem Scheibenden persönlich seinen Abschiedsgruß zu bringen, sprach darauf ein schwungvolles Sonett, dessen schöne Schlusswendung mit jubelndem Beifall begrüßt wurde. Es lautet:

Sei dreischäfth gegrüßt mit Kampfeskrone!
Du liehest der „Reform“ einst Geist und Namen,
Du freuest aus der „Zukunft“ Freiheitsamen,
Du hilfst die „Wage“ um gerecht zu lohnen!

Das bleibt Dein Ruhm! Was thut's, wenn die Dämonen
Des Schlachtenglucks Dir nie zu Hilfe kamen!
Die Götter rufen zum Erfolg ihr Amen,
Doch unterliegend siegen die Catonen.

Drum forse nicht, daß man Dich je vergesse;
Du bist im Geist der uns're, wo auch immer
Des Höchsten sich Dein schneidig Wort vermesse;

Und nähmt Du bis zur Südsee Deine Pässe —
Es lebt bei uns Dein Bild im lichten Schimmer,
Du Edelweiß im Kraut der deutschen Presse!

Nicht nur der Verein der Presse, dem Guido Weiß Jahre lang ein treuer Leiter gewesen, nicht nur der Kreis der ihm näherstehenden politischen und persönlichen Freunde, ganz Berlin verlor viel in dem Scheidenden, zu dem die Freunde mit begeisterter Verehrung, die Gegner mit aufrichtiger Achtung emporkletterten.

[Gerichtsverhandlung.] Der früher in journalistischen Kreisen nicht sehr ruhmvoll bekannte „Schriftsteller“ und frühere Polizeiamtärter Hans Victor Böckeler, welcher den Gerichten schon viel zu schaffen gemacht hat, scheint jetzt gänzlich verkommen zu sein. Der jetzt erst dreißigjährige Mann, der noch immer äußerlich einen fast eleganten Eindruck macht, ist seit seiner vor 10 Jahren erfolgten Verurtheilung wegen Unterschlupfung von Stufe zu Stufe geflohen, zuletzt verbüßte er eine zweijährige Zuchthausstrafe wegen Wechselseitigkeit. Seine sehr achtungswerte Familie hat sich längst von ihm losgesagt. Gestern stand er wieder vor der III. Strafkammer des Landgerichts I und zwar diesmal wegen wiederholten Diebstahls, Betruges und Erschreckens. Er wurde überführt, dass er einer armen Wächerin, bei welcher er verkehrte, eine silberne Cylinderuhr gestohlen und dass er bei einem katholischen Geistlichen, der aus Schlesien kurze Zeit zum Besuch bei einer mit Büchern in Verbindung stehenden Nichte nach Berlin gekommen war, die unverhüthtesten Erschreckungsversuche begangen hatte. Als der Geistliche ihm schließlich mit Nachdruck alle weiteren Bekämpfungen untersagte, reiste Böckeler nach Schlesien, wofür sich als „reiniger Sünder“ dem Pfarrer zu Füßen und drohte, sich vor den Augen desselben zu erschießen, wenn er ihm nicht ein Darlehn von 90 Mark geben würde. Der Staatsanwalt beantragte, da noch ein Fall des schweren Diebstahls gegen den Angeklagten vorlag, gegen denselben eine Zuchthausstrafe von 1½ Jahren. Der Gerichtshof sah aber auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Flatau diesen zweiten Diebstahl als unermessen aus und verurteilte den Angeklagten nur zu 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Chorverlust.

[Militär-Wochenblatt.] Becker, Hauptmann und Comp.-Chef vom 1. Großherzoglichen Hessischen Infanterie (Leibgarde-) Regiment Nr. 115, in das 4. Posen. Inf.-Regt. Nr. 59, Kürten, Haupt. und Comp.-Chef vom 3. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 50, unter Stellung à la suite des Regiments, zum 1. Oktober c. als Lehrer zur Kriegsschule in Glogau verfehlt. Biebel, Prem.-Lieut. vom 3. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 50, zum Haupt. und Comp.-Chef, Opitz von Boberfeld, Sec.-Lieut. vom demselben Regiment, zum Prem.-Lieut. befördert. v. Rosen, Major à la suite des 2. Hannov. Ulanen-Regts. Nr. 14 und beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verziehung zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.). Nr. 1, à la suite desselben, mit der Führung dieses Regiments, v. Müller, Major und etatsmäß. Stabssoffiz. des 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit Wahrnehmung der

reist, um sein Kind in die Behandlung eines Specialarztes zu bringen, und hatte die Führung der Apotheke, weil die Reise nur von ganz kurzer Dauer war, seinen beiden Gehilfen, welche die vorgeschriebene Prüfung bereits bestanden, überlassen. In dem betreffenden Tage war der eine Gehilfe dienstfrei, der andere, welcher durch ein frisches Bein am Gehen behindert ist, besorgte mit dem Lehrling die Arbeiten. Durch ein Versehen wurde nun von dem seit 18 Monaten in der Apotheke thätigen Lehrling anstatt Calomel Morphium genommen; das Kind nahm das Pulver um 1 Uhr Mittags und verstarb in Folge des Morphiumgenusses um 8 Uhr Abends. Als der Gehilfe am Abend die Recepte berechnete, fragte er den Lehrling, ob dieser zur Bereitung des Recept für das Kind Calomel genommen, worauf der Lehrling erklärte, von Calomel nichts zu wissen, er habe Morphium verwandt. Ein Versuch, das Pulver zurück zu erhalten, gelang nicht, weil der Vater des inzwischen verstorbenen Kindes die Sache zur Anzeige bringen wollte. Bei der Verhandlung standen sich die Aussagen des Lehrlings und des vom Besitzer als sehr zuverlässig geschätzten Gehilfen gegenüber. Der Lehrling, dem von C. ebenfalls ein gutes Zeugniß ausgestellt wurde, behauptete, der Gehilfe hätte ihm vorgesagt, 15 Centigramm Morphium auf 6 Gramm Zucker zu mischen, während der Gehilfe diesen Auftrag leugnete und erklärte, das betreffende Recept erst beim Signiren gegeben zu haben. Die Beweisaufnahme ergab als Todesursache des Kindes Morphium - Vergiftung, und auf Grund der Aussagen der Zeugen und Sachverständigen beantragte die Staatsanwaltschaft gegen den Gehilfen und den Apothekenbesitzer je zwei Monate Gefängniß (§ 222 des Strafgesetzbuches), während sie die Anklage gegen den Lehrling fallen ließ. Auch der Vertheidiger des Lehrlings trat für dessen Freisprechung ein, indem er u. a. anführte, daß man den jungen Mann bei der Kürze seiner Lehrzeit ohne genügende Aufsicht derartige Recepte nicht habe anfertigen lassen dürfen, zudem könne man von einem Lehrling die Kenntniß der Maximaldosen nicht verlangen und deshalb sei ein aus Unwissenheit begangenes Vergehen keine Fahrlässigkeit. Der Vertheidiger des Gehilfen betonte, daß sein Schützling bezüglich seiner Aussagen die gleiche Glaubwürdigkeit verdiene, wie der Lehrling, und führte aus, daß der Gehilfe, angenommen, daß er das Recept vorgefragt und aus Versehen anstatt Calomel Morphium genannt habe, doch bei der Gewichtangabe stutzig geworden sein mügte, da ihm die Maximaldosen genau bekannt gewesen wären. Es sei aber nicht erwiesen, daß der Gehilfe das betreffende Recept dem Lehrling behufs Bereitung vorgelesen habe, außerdem bestehe keine gesetzliche Bestimmung, welche den Gehilfen für die Fehler des Lehrlings verantwortlich mache. Aus diesen Gründen beantragte der Vertheidiger die Freisprechung des Gehilfen. Der Vertheidiger des Apothekenbesitzers bestritt, daß der Nachweis des eingetretenen Todes in Folge Morphiumvergiftung zweifellos geführt wäre. Gegen die Ausführungen des Staatsanwalts, C. hätte sich aus D., ohne die gesetzliche Anzeige beim Kreisphysikus zu erstatten, entfernt und nicht für genügende Vertretung gesorgt, trat der Vertheidiger entschieden auf und hob hervor, daß die auf das Apothekenwesen bezügliche Gesetzgebung sehr im Argen läge. Schon die Aussage eines der Sachverständigen habe ergeben, daß es besonders in kleinen Orten sehr schwer sei, die vorgeschriebene Vertretung zu ermöglichen, und daß sich der Gebrauch eingebürgert habe, bei Entfernungen des Besitzers auf kurze Zeit keine Anzeige zu erstatten, sondern den Gehilfen mit der Vertretung zu betrauen, selbst wenn dieser die Staatsprüfung noch nicht bestanden. Er, der Vertheidiger, halte es überhaupt für undenkbar, daß der Besitzer der Apotheke für Fahrlässigkeiten eines Gehilfen, der gesetzlich zum selbstständigen Arbeiten befugt sei, verantwortlich gemacht werden könne, und verwies auf mehrere Gesetzesstellen, sowie auf die Ausführungen Oppenhoffs, indem er bestritt, daß ein ursächlicher Zusammenhang nachzuweisen sei, weshalb er die Freisprechung seines Schülers beantrage. Der Gerichtshof erkannte gegen den Lehrling auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat, gegen den Gehilfen auf eine solche von zwei Monaten, während der Apothekenbesitzer freigesprochen wurde. Das Urteil gegen den ersten Angeklagten begründete der Gerichtshof mit der unzweifelhaft vorliegenden Fahrlässigkeit, während dem Gehilfen ein Mangel an Aufsicht zur Last gelegt wurde, derselbe hätte sich unbedingt davon überzeugen müssen, daß der Lehrling das richtige Gefäß genommen habe. Bezüglich der Freisprechung des C. schloß sich der Gerichtshof den Ausführungen des Vertheidigers an, wonach ein ursächlicher Zusammenhang für diesen nicht vor-

Provinzial - Zeitung.

Breslau, 25. September.

Angekommene Fremde:

Hôtel Gallisch, Lauenhienpl.	Schmidt, Kfm., Altona.	Schulz, Kgl. Dekonomierath,
Zolkowsky, Rittergth., Posen.	Müller, Kfm., Glogau.	Brenzlau.
Bittgemiß, Rentnerin, Stolp.	Hoffe, Fabrik, Berlin.	Trachtenberg, Adv., n. Sohn,
Meta Schian, Privatiere, Liegnitz.	Seelin, Ing., Basel.	Golome, Galizien.
Dr. Schian, Privatiere, Liegnitz.	Hôtel z. welszen Adler	Poncet, Offizier, Liegnitz.
Frieda Schian, Privatiere, Liegnitz.	Dhlauerstrasse 10/11.	v. Mörs, Landm., Heinrichau.
Hebwig v. Saussin, Pri- vatiere, Liegnitz.	v. Schack, Rittm. u. Rgb., n. Gem., Weidenbach.	Dickhuth, Offz., Breslau.
Meta Müller, Privatiere, Liegnitz.	Lorenz, Rgb., n. Gem., Bischofswalde	Kampe, General-Dir., Hamm.
Frida Müller, Privatiere, Liegnitz.	Streeße, Kfm., Neustadt O.S.	Mönting, Schalle.
er, Ing., Lüneburg.	Kostelesky, Kfm., Wien.	Dr. Gläser, Fraustadt.
tenberg, Kfm., Kalkutta, th, Kent, Stockholm.	Deines, Kfm., Hanau.	Noite n. Gem., Berlin.
ke, Pasteur, n. Gem., B.Würbig.	Schwarz, Kfm., Hamburg.	Siemon, Kfm., n. Gem., Leipzig.
Dr. Löwinger, Partic., Kattowitz.	Fr. Rgb. v. Cleve n. Tochter	Brückner, Kfm., n. Gem., Dresden.
Ienk, Partic., Liegnitz.	Wiesau.	Döhnhert, Fabrik, Dresden.
Schmidt, Obersösterlin, Töcht., Banzlau, Schloß	Magel, Kfm., Pforzheim.	Wittenberg, Ing., n. Gem., Gleiwitz.
Grafebrunn.	Leutus, Kfm., Aachen.	Sommer, Rechtsanw., Steuten.
is, Major, n. Gem., Schweidnitz.	Drouven, Kfm., Aachen.	Kobe, Kfm., Beuthen.
n, Kfm., Berlin.	Frau Bent. Markapowska,	Krappe, Leipzig.
Natal. Gehsen, Privatiere, Berlin.	Warschau.	Wilzler, Kfm., Leipzig.
ert, Pr. Lt., n. Gem., Kratoschin.	Ernst, Kfm., Cognac.	Charmack, Kfm., Dresden.
Grundmann, Privatiere, Krakow b. Stettin.	Schüler, Kfm., Brandenburg.	Hôtel d. deutschen Hause,
einemann's Hôtel zu den goldenen Gans".	Siebold, Geh., Finanzrath,	Wbrechst. Nr. 22.
Gzarecki, Atgischej, Posen.	Frankfurt a. M.	Koje, Bürgermstr., n. Gem., Namslau.
von Wangen, Atgischej, Oderberg.	Graf v. Haugwitz, Rittmtr., Herrnstadt.	v. Gronefeld, Lt., Görliz.
mann, kgl. Forstmeister, Lt. d. Res., Carlsruh.	Königstr. 4.	Libawski, Justizrath, n. Fam., Kreuzburg.
how, Weingroßhändler, Charlottenburg.	von Bockelberg, Ob.-Lieut., u. Rtzbsz., Striebitzko.	Hornig, Rentmeister, Wölfels-
ers, Kfm., Brüssel.	Bodenberger, Mühlenbesitzer,	dorf.
he, Kfm., Berlin.	Frankenberg.	Jonas, Ref., Ziegenthal.
uermann, Kfm., Mad.	Umlauf, Kfm., n. Gem., Frankenstein.	Peschges, Buchhdrt., Dülmen.
	Erbs, Spediteur, n. Fam., Neisse.	Giehler, Kfm., Wüstewalters-
	Blumenthal, Kfm., Berlin.	dorf.
	Rosenthal, Kfm., Berlin.	Adolf, Kfm., Berlin.
	Ollendorff, Kfm., Kattowitz.	Kassner's Hôtel
	Raben, Kfm., Herford.	zu den drei Bergen,
	Bojakowski, Kfm., Gleiwitz.	Bütterstrasse 33.
	Ciemann, Kfm., Schweidnitz.	Rosenstein, Kfm., n. Frau,
	Niecke, Kfm., Berlin.	Landeshut.
	Hahn, Kfm., Wien.	Stork, Lithograph, Berlin.
	Goldschmidt, Kfm., Chemnitz.	Obmaies, Kfm., Berlin.
	Hôtel du Nord,	Schüh, Oberlehrer, Saybusch.
	vis-à-vis d. Centralbahnhof.	Wolff, Kfm., Dresden.
	Exc. General v. Staden n.	Grünberger, Kfm., Gleiwitz.
	Gem., St. Petersburg.	Bruck, Kfm., Neisse.
	Frl. v. Werren, Wiesbaden.	Berg, Kfm., Danzig.
		Brieger, Kfm., Lissa.
		Freund, Kfm., Berlin.

(Nödl. Tgl.) **Grünberg**, 24. Septbr. [Kais. Russ. Hofrat] Dr. von Fritsche.] Gestern weilte in hiesiger Stadt der Kaiserlich Russische Hofrat Dr. der Astronomie Herr von Fritsche (ein Entstehn des hier noch bei Bielen in Erinnerung lebenden Herrn David Fritsche). Derfelbe befand sich auf einer Reise nach Nazeburg zu seinen daselbst lebenden Verwandten, benützte die Reise zu wissenschaftlichen Forschungen und war mit zahlreichen, höchst wertvollen Instrumenten versehen. Hier unterbrach Herr v. Fritsche seine Reise deshalb, weil ihm unsere Stadt als der Mittelpunkt zwischen Breslau und Berlin erschien und hat er hier auf dem Schützenplatz versucht, die Elemente des Erdmagnetismus zu Grünberg festzustellen. Herr von Fritsche verprach seiner Zeit die Resultate seiner hier gemachten Beobachtungen auch hier bekannt zu geben.

D. Viegnis, 24. Sept. [Handelskammer. — Entdeckung.] Die hiesige Handelskammer wählte in ihrer gestrigen Sitzung Herrn Stadtrath Schneider als Delegirten zu den Präsentationswahlen der Handelskammer für den Volkswirthschaftsrath, sowie den Vorsitzenden, Herrn Banquier Matthäus, zum Commissar für die Leitung der diesjährigen Handelskammer-Ergänzungswahl. Bezuglich einer gehezlichen Verchränfung der Sonn- und Feiertagsarbeiten hat die Handelskammer in ihren Bezirke Ermittlungen ange stellt, welche der Staatsregierung überwiesen werden. Die in der Sitzung über dieses Thema laut gewordenen Stimmen lauteten für Beibehaltung des jetzigen Systems, für dessen Erweiterung die Arbeiter in ihrer Mehrheit durchaus nicht sind. — Nach einer bei der hiesigen Staatsanwaltschaft eingegangenen Nachricht ist im Kokenauer Forst eine männliche Leiche mit zerschmettertem Schädel und Strangulationszeichen aufgefunden worden. Es wird allgemein vermutet, daß es die Leiche des seit Juli 1883 vermitschten Biebhändlers Bistroß aus Lugwitz bei Müskauf ist, wegen dessen Vergaung und Ermordung der Handelsmann Hermann aus Seebitz im Februar d. J. von dem hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden war, welches Urtheil von Sr. Majestät dem Kaiser noch nicht bestätigt ist. Die Staatsanwaltschaft hat sofort die gerichtliche Obduction der Leiche oder vielmehr des Skeletts, denn ein solches soll es nur noch sein, angeordnet.

* **Trachenberg**, 24. Septbr. [Waldbrand]. — Feuersbrunst. Gestern Abend um 5 Uhr entstand in der sogenannten Fürstlichen „Capitel-Haide“ bei Beichau ein Waldbrand, der jedoch keine größeren Dimensionen annahm und nur geringen Schaden verursachte. Man nimmt an, daß unvorsichtiges Wegwerfen von brennenden Zigaretten-Resten die Ursache des Brandes ist. — Fast um dieselbe Stunde wurde eine Feuersbrunst aus dem Dorfe Lausföwe per Telephon signalisiert. Es brannten 2 Scheinen nieder. Ein der Brandstiftung verdächtiges Subject ist heute ins hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert worden.

|| Reichenbach, 21. Sept. [Grundsteinlegung.] Die verschiedenen Sectionen des „Verbandes der Vereine des Eulen- und Waldenburger Gebirges“ kamen heut auf dem höchsten Punkte des Eulengebirges, der 1014 Meter über dem Meeresspiegel liegenden „hohen Eule“ zusammen, um dort die Grundsteinlegung zu einem zu errichtenden Aussichtsturm feierlich zu vollziehen. Trotz des am Vormittag ungünstigen Wetters kamen die Freunde unserer heimischen Berge zu dem Sammelpunkt, den Sieben Kurfürsten, in reicher Anzahl gezogen, von wo gegen Mittag unter Vorantritt der Dierig'schen Fabrikapelle aus Langenbielau der Aufstieg nach der Festsäule genommen wurde. Die Sonne hatte die Wolken durchbrochen, und gestatteten daher verschiedene Punkte des Weges reizende Ausichten nach Schlesien und Böhmen. Der Untergrund des Aussichtsturmes ist bereits fertig gebaut; derselbe wurde von einer 20 Meter hohen Flaggenstange, welche die zukünftige Höhe des Thurmes markirt, überragt. Realgymnastallehrer Dr. Winkler-Reichenbach, der eigentliche Gründer der Eulengebirgsvereine und Vorsitzender der hiesigen Section, begrüßte zuerst die Versammelten und verlas die Urkunde, welche in den Grundstein verschlossen wurde. An die Verlesung dieser Urkunde reihen sich noch fernige Worte des Redners, welche mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schlossen. Die Vorsitzenden der verschiedenen Vereine machten nun die drei üblichen Hammerschläge, jeder hierbei den Erfolgen der Gebirgsvereine und den bisherigen Erfolgen derselben ehrende Anerkennung gewährend, sowie der Hoffnung Ausdruck gebend, daß auch für ferner einmuthiges Vorgehen nach dem gesteckten Ziele die Vereine zusammenhalten, daß dieselben weiter blühen und gedeihen mögen. Nachdem so Dr. Winkler-Reichenbach, Fabrikbesitzer Wiehen-Wüstenwaltersdorf, Lehrer Säckel-Langenbielau, Amtsrichter Erla-Wüstegiersdorf und Kaufmann Dittmann-Peterswaldau gesprochen, beglückwünschte im Namen des Gläser Gebirgsvereins Amtsrichter Freitag-Neurode die Eulengebirgsvereine zu ihren Erfolgen, welche durch Errichtung des Thurmes gefördert werden; es entstiehe hier aus der Aufopferung Weniger ein Merkzeichen deutlichen Schaffens. Maurermeister Heuber-Wüstenwaltersdorf gedachte bei seiner gediegenen Ansprache auch der Geschichte des Hammers, mit welchem die Schläge ausgeführt wurden. Derselbe wurde zu gleichem Zwecke benutzt bei der Grundsteinlegung zum Ständehause in Breslau 1844; zum Denkmal Friedrich des Großen 1846, zum Centralbahnhof 1852; zum Stadthause 1860 und zum Denkmal Friedrich Wilhelm III. 1861. — Ehrend

Cours- O Blatt.

Breslau, 25. September 1885.

Letzte Course.

Berlin, 25. Septbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.
Cours vom 25. 9. 24. Cours vom 25. 9. 24.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
Oesterr. Credit..ult.	460	458 50	Gotthard	ult.	104 75
Disc.-Command. ult.	189 25	188 50	Ungar. Goldrente ult.	79 12	78 50
Franzosen.....ult.	464 50	463 54	Mainz-Ludwigshaf. .	103	— 102 75
Lombarden....ult.	220 50	219 50	Russ. 1880er Anl. ult.	80	— 79 37
Conv. Türk. Anleihe	14 75	14 25	Italiener	ult.	94 50
Lübeck-Büchen. ult.	165 75	165 50	Russ.II.Orient-A. ult.	59 50	59 25
Dortmund - Gronau-			Lanrhütte	ult.	89 87
Enschede St.-Act.ult.	59	—	Galizier	ult.	93 —
Marienb.-Mlawkault	70 50	71 75	Russ. Banknoten ult.	199 75	199 —
Ostnor. Süd-St.-Act.	101	— 102	Neueste Russ. Aal.	94 37	94 —

Producten-Woche

Berlin, 25. Sept., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course] Weizen
(gelber) Senf-Octbr. 154. — April-Mai 167 25 Roggai. Senf-Octbr.

.. 142 75 | 143 — Septbr.-D
Novbr.-D

Septbr.-Octbr. ... 125 50 | 125 25 | April-Mai 41 30 | 41 40

April-Mai	135 — 135 50			
Stettin, 25. September, — Uhr — Min.				
Cours vom 25.	24.	Cours vom	25.	24.
Weizen. Matt.		Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-Octbr.	152 50	Septbr.-Octbr.	45 50	45 50
April-Mai	165 50	April-Mai	47 50	47 50
Roggen. Unveränd.		Spiritus.		
Septbr.-Octbr.	129 50	leco	40 —	40 —
April-Mai	141 —	Septbr.-Octbr.	39 30	39 30
Petroleum.		Novbr.-Deebr.	39 —	39 —
		April-Mai	40 60	40 60

Städte aus dem Ultimus Lias und das

**Stichtage der Ultimo-Liquidation an der
Breslauer Börse:**

Prämien-Erklärung.	Einreichung d. Scontros.	Ultimo-Regulirung.
September	September	September
28	29	30

gedacht wurde noch des Grafen Magnis-Eckendorf, welcher den Platz geschenkt und Dr. Winkler, des unermüdlichen Förderers des Werkes. Hierauf vereinigten sich die Freunde zu einem Diner in dem Gasthause zu den „Sieben Kurfürsten“. Die Herstellungskosten für den Thurm, welcher Mitte fünfzigstes Jahr fertig werden soll, sind auf 3000 Mark veranschlagt.

Brieg. 23. Septbr. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die heutige Sitzung der Stadtverordneten wurde durch den Vorsteher derselben Apotheker Werner eröffnet und geleitet. Es wurde Kenntnis genommen von den Berichten über die Revision der Stadthaupfkasse, der Sparkasse und des Leihamtes. Es wurde ferner Bericht über verschiedene Rechnungen erstattet, für welche, da Alles in besserer Ordnung vorgefinden worden war, Decharge ertheilt wurde. Es wurde beschlossen, daß die Schließung der Ober-Realschule am 1. April 1886 stattfindet, dem Fräulein Müller in ihrer Eigenschaft als Schulwirtsherrin und Inhaberin der höheren Töchterschule für einen jährlichen Mietzins von 900 Mark die gewünschten Räumlichkeiten entweder im Gewerbehaus (Robert Schäff'sche Stiftung) oder in dem Gebäude der Ober-Realschule behufs Aufnahme der höheren Töchterschule, die sich gegenwärtig in den beschränkten Räumen eines Privathaus befindet, zu überlassen. Abgelehnt wurde nach längerer Debatte der Antrag, „Verstärkung der Amortisationsquote um 5 p.C. des ursprünglichen Capitals der Anleihe beim Reichsinvalidenfonds und Entnahme der Deckungsmittel aus der städtischen Sparkasse“. Es wurde Kenntnis genommen von einem Ministerialschreiben, betreffend die Berufung des Architekten Kunz, Oberlehrer an der hiesigen Ober-Realschule, als commissarischer Dirigent der städtischen Baugewerkstätte in Deutsch-Silberne vom 1. October ab. Der Antrag: „die Stadtverordneten-Versammlung wolle dem Magistrat ersuchen, geeignete Schritte zu thun für die Realisierung des Projectes einer Eisenbahmlinie Namslau-Brieg-Strehlen-Neurode“, wurde auf Grund der sehr eingehenden Beleuchtung dieser Angelegenheit durch den Geob. Justizrat Schneider, den Stellvertreter des Landeshauptmanns der Provinz Schlesien, zurückgezogen.

Telegramme. Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

Das Manifest des deutschen Club.

Wien. 25. Sept. Der deutsche Club des Abgeordnetenhauses veröffentlichte heute ein Manifest an die Wählervolkschaft, in welchem die Gründung dieses Clubs zunächst mit Rücksicht auf die nationale Pflicht, die Überzeugung der Abgeordneten und den Ruf des Volkes motiviert wird. Obenan und bestimmt für die Stellung des Clubs steht das Wohl des deutschen Stammes in Österreich. Aber auch den Pflichten gegen den Staat entspreche der Club nicht besser, als wenn er diesen so einzurichten trachte, daß er den Lebensbedürfnissen des zur Führerschaft berufenen deutschen Stammes gerecht werde. Die nationalen Forderungen des Clubs, nämlich gesetzliche Durchführung der deutschen Staatssprache, die staatsrechtliche Befestigung des Bündnisses mit dem Deutschen Reich, Umgestaltung des Verhältnisses Galiziens zum Reich, um den unberechtigten Einfluss der Polen und Czechen einzuschränken, ferner Einrichtungen gegen die fortschreitende Slavifizierung Böhmen, lägen ebenso sehr im Interesse des deutschen Stammes als des österreichischen Staates. Nur von einer zielbewußten Entwicklung des nationalen Geistes, nicht aber von irgendwelchem Zufall sei eine Aenderung der Verhältnisse zu erwarten. Nach Formulierung der bekannten wirtschaftlichen und freiheitlichen Forderungen schließt das Manifest mit dem Hinweis darauf, daß der Versuch einer Zusammenfassung der gesammten Opposition in einen deutschen Club misslungen sei. „Zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage und zur Ausbeutung des Volkes trägt eine systematische Corruption bei, welche in dem geistlichen Leben zu Tage tritt, einen Theil der Presse beherrscht und die öffentliche Moral vergiftet. Dieser Corruption, mag sie in was immer für Formen und bei was immer für Parteien sich zeigen, rücksichtslos entgegenzutreten, wird eine unserer schwierigsten und dringendsten Aufgaben sein.“

Dresden. 25. Sept. Professor Franz Wigard, ein Veteran der freisinnigen Sachsen, ist im 79. Lebensjahr gestorben.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin. 25. Sept. Der hiesigen serbischen Gesandtschaft ist Befehl zugegangen, alle in Deutschland befindlichen, der ständigen Armee

und dem zweiten Aufgebot angehörenden Serben zur sofortigen Stellung bei ihren Commandanten aufzufordern, wibrigenfalls sie als Deserteure behandelt werden.

Wien. 25. Sept. Prinz Wilhelm von Preußen ist um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr aus München kommend hier eingetroffen. Derselbe wurde am Bahnhofe vom Kaiser, dem Kronprinzen, den Mitgliedern der deutschen Botschaft und den zugethielten Offizieren empfangen und von dem Kronprinzen nach der Hofburg geleitet.

London. 25. Septbr. Der „Standard“ meldet aus Athen vom 24. September: „Die Regierung beschloß, die Kammer einzuberufen und die Reserven zu mobilisiren.“

Konstantinopel. 25. Sept. Officiell wird gemeldet: Erstminister Siamli Pascha wurde an Stelle von Said Pascha zum Großerzer, der frühere Finanzminister Numir Pascha zum Minister des Innern, Ullisib Pascha zum Kriegsminister, Sureya Bey zum ersten Secretär des Palastes, Arifi Pascha zum Präses des Stadtraths, Server Pascha zum Justizminister, Aretin Efendi Dadian zum Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt.

Konstantinopel. 25. September. Der Botschafter in Berlin, Said Pascha, wurde zum Minister des Neueren ernannt.

Sofia. 25. Septbr. Die Kammer nahm das Budget für dieses Jahr und nächstes Jahr an und ermächtigte die Regierung, falls es nothwendig wäre, die für die übrigen Ministerien votirten Credite für die Bedürfnisse des Kriegsministeriums zu verwenden.

Sofia. 25. Sept. Der Erzbischof Tirnowas und der Director der Bank Gunischow wurden von der Nationalversammlung gewählt, um sich der Deputation anzuschließen. Dieselben reisten Abends nach Kopenhagen zum Kaiser Alexander ab, an den eine telegraphische Adresse gesandt werden soll. Die Kammer beauftragte die Regierung, an die Großmächte das Gesuch um Anerkennung der rumänischen Union zu richten, und genehmigte einen außerordentlichen Credit von 10 Millionen für den Kriegsfall.

Handels-Zeitung.

Breslau, 25. September.

* Russische Geschäfte der Discontogesellschaft. Die „Petersb. Börs-Ztg.“ bemerkt, dass der russische Finanzminister bzw. die Südwestbahn-Gesellschaft an dem Gewinn bei Begebung der neuen Südwestbahn-Prioritäten in gleicher Weise wie seiner Zeit bei Finanzierung der Wladikawkas-Prioritäten beteiligt ist. Das genannte Blatt behauptet, als Herr v. Hansemann im Herbst des vorigen Jahres in Petersburg anwesend war, habe er mit dem Finanzminister nicht nur wegen Uebernahme der Wladikawkas- und der Südwestbahn-Prioritäten sondern auch wegen Converting der Moskau-Rjasan, Rjasan-Koslow und Kursk-Kiew-Prioritäten, so wie auch wegen Herabsetzung des Zinsfusses der unmittelbaren russischen Staatspapiere verhandelt. Es sei damals ein Abkommen getroffen, welches dieselben Grundzüge wie der ungarische Convertirungs-Vertrag erhielt. Herr v. Hansemann garantierte bezüglich der beiden neuen Prioritäten dem Finanzminister einen bestimmten Mindestelerlös aus den zu begebenden Anleihen. Die darüber hinaus zu erzielenden nächsten 2 p.C. wurden der Bankgruppe als Provision vorbehalten und bezüglich des Restgewinns festgesetzt, dass derselbe zwischen dem Finanzminister und der Bankgruppe zu theilen sei. Die Umwandlung der 5 prozentigen russischen Staatspapiere soll erst dann in Angriff genommen werden, wenn dieselben den Paricous erreicht haben werden. Unter jenen Bedingungen habe der Finanzminister Ende vorigen Jahres die Begebung der Wladikawkas- und der Südwestbahn-Prioritäten abgeschlossen, und zwar zum Mindestpreise von 90 p.C. für 5prozentige Prioritäten; der Überschuss über 92 p.C. sollte zwischen dem Finanzminister und der Bankgruppe getheilt werden. Nachträglich habe der Finanzminister, um dadurch auch die Umwandlung der 5prozentigen Staatspapiere besser vorzubereiten, sich damit einverstanden erklärt, dass jene Anleihen nicht als 5prozentige, sondern als 4prozentige begeben werden. Er liess sich von der Bankgruppe einen Begebungspreis von 72 Procent garantieren. Da nun die 20 531 500 Rbl. Met. Wladikawkas-Prioritäten im Januar d. J. zu 79,60 p.C. begeben wurden, habe die Bankgruppe dem Finanzminister einen Gewinnanteil von 1 875 000 M. ausgezahlt. Die Gruppe selbst habe an den Wladikawkas-Prioritäten neben ihrer Provision von 1 350 000 M. ebenfalls 3 225 000 Mark verdient. Von diesen 3 225 000 M. seien jedoch die nicht unerheblichen Kosten, welche die Begebung der Anleihe verursachte (ein-

schliesslich der Ausgaben für die anderen Firmen gezahlte Provision und der Unkosten aus Anlass der Aufnahme von russischen Fonds beziehungsweise des Marktes) zu kürzen gewesen.

Versicherungs-Nachrichten.

Berlin. 25. Septbr. [Versicherungs-Gesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Prozenten des Baareinschlusses.

Namen der Gesellschaft.	Div. pr. 1883	Div. pr. 1884	Appoints à	Einzahlung	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	420	420	1000 Thl. 20%	8200 B.	
Aachen Rückvers.-Ges.	108	108	400 "	2150 G.	
Berl. Land- u. Wassertransport-G.	100	120	500 "	1470 bz.	
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt.	161	176	1000 "	3200 bez. B.	
Berl. Hagel-Assec. Gesellsch. v. 32	71	30	1000 "	470 B.	
Berl. Lebens-Versich.-Gesellsch.	172	173	1000 "	—	
Colonia, Feuervers.-Ges. zu Köln	350	360	1000 "	6950 G.	
Concordia, Lebens-Vers.-Ges.	97	97	1000 "	2000 B.	
Deutsche Feuer-V.G. zu Berlin	70	75	1000 "	1200 G.	
Deutscher Lloyd, Transp.-Vers.	120	180	1000 "	2200 G.	
Deutscher Phönix	102	114	1000 Fl.	—	
Deutsche Transport-Vers.-Ges.	0	32	2400 M. 26%	1415 G.	
Dresdener allg. Transp.-Vers.-G.	180	225	1000 Thl. 100%	1855 G.	
Düsseldorf, allg. Transp.-Vers.-G.	180	225	1000 "	2000 G.	
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.	240	240	1000 "	4585 B.	
Fortuna, allg. Vers.-Ges. zu Berlin	120	150	1000 "	1700 B.	
Germania, Leb.-Vers.-G. zu Stettin	45	45	500 "	910 B.	
Gladbacher Feuer-Versicher.-Ges.	0	45	1000 "	1040 B.	
Kölische Hagel-Versicher.-Ges.	30	0	500 "	210 G.	
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	30	24	500 "	—	
Magdeburger Allg. Vers.-Ges.	636	720	1000 "	12180 G.	
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	231/4	243/4	100 " voll	377 b.z. B.	
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	170	182	1000 "	2780 B.	
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	0	0	500 "	400% 275 G.	
Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.	24	28	500 "	200% 410 B.	
Magdeburger Rück-Vers.-Ges.	24	26	100 "	voll 565 G.	
Niederrhein, Güter-Assec.-Ges.	75	90	500 "	945 B.	
Nordster, Lebens-Vers.-Ges.	84	84	1000 "	200% 1600 G.	
Oldenburger Versich.-Ges.	24	24	500 "	395 G.	
Preussische Hagel-Vers.-Ges.	15	0	500 "	50% —	
Preussische Lebens-Vers.-Ges.	36	36	500 "	200% 545 b.z.	
Preussische National.-Vers.-Ges.	54	75	400 "	250% 1000 B.	
Providentia	40	40	1000 Fl. 100%	—	
Rheinisch-Westfälischen Lloyd	45	60	1000 Thl. "	740 G.	
Rheinisch-Westf. Rückvers.-Ges.	15	18	400 "	290 B.	
Sächsische Rück-Versich.-Ges.	45	561/4	500 "	50% —	
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.	671/2	90	500 "	200% 1360 B.	
Thuringia	140	160	1000 "	2850 B.	
Transatlantische Güter-Vers.-Ges.	90	105	1500 M. "	—	
Union, Deutsche Hagel-Vers.-Ges.	30	9	500 Thl. "	212 G.	
Victoria zu Berlin	141	144	1000 "	2550 G.	
Westdeutsche Vers.-Bank	42	75	1000 "	950 G.	

Wasserstand.

Ratibor, 24. Septbr. 0,88 m.

Glatz, 24. Septbr. 0,26 m.

25. " 0,86 m.

25. " 0,28 m.

Familien-nachrichten.

Berl. geb.: Frl. Olga v. Biela, Hr.

Hr. Paul v. Biela, Béchtlitz

—Nürnberg a. S. Frl. Marie

Wieiske, Hr. Pastor Richard

Mans, Stettin—Grabow a. O.

Frl. Tilli v. Naabe, Hr. Nittmstr.

a. D., Oberamt. Robert Reimer,

Rörchen—Waldbau, Ostpr. Frl.

Margaretha Möller, Hr. Architekt

Carl Bäjell, Berlin.

Verlobt: Herr Prem-Lt. Götz

v. Ohnenhusen, Frl. Adelinde

Freiin v. Münnigerode, Wollers-

hausen, Hr. Pr.-Lt. Fritz v. Rauch,

Frl. Anna v. Behr, Schmidow.

Hr. Prem-Lt. Hugo Siegert, Frl.

Wanda Scholtz, Theresienstein.

Geboren: Ein Knabe: Herrn von Schimongh, Steblau. Herrn Bruno Schubert, Barottitz.

G. Blumenthal & Co.,

Breslau,

Ring 16 und Junkernstraße 36,

Weinhandlung.

Specialität: Medicinal-Lösung.

Rüb-Abnehmer

zum sofortigen Antritt gefügt. Näheres

bereits bei Max Hoffmann,

Berlinerplatz 21. [4800]

Ein

Rüb-Abnehmer